

zweiten Teils, die sich mit der italienischen Halbinsel (Continente) befassen (S. 217–292), unter denen besonders einige ganz phantastische Beschreibungen Roms auffallen. Der dritte Teil, bestehend aus vier kurzen und einigermaßen unerheblichen Texten, ist Sardinien gewidmet (S. 295–303). Ein kurzes Glossar arabischer termini technici und ein Literaturverzeichnis beenden den Band; man vermißt dagegen einen Index der Personen- und Ortsnamen. So nützlich und lesenswert diese Anthologie auch sein mag, wissenschaftlichen Ansprüchen genügt sie nicht. Die Herausgeberin gibt so gut wie nie die arabische Edition der übersetzten Texte an, und mehrfach nicht einmal die Ausgabe der Übersetzung selbst; so z. B. bei den Betrachtungen des Juristen Khalīl ibn Isāq über den heiligen Krieg (S. 74–91). Umfang und Qualität der Kommentare zu den einzelnen Abschnitten hängen allein von der jeweils benutzten Ausgabe der Übersetzungen ab: einige Stücke, wie die Beschreibung Roms durch al-Himyārī (S. 235–243) oder die Überlegungen des Ibn Khaldūn zum heiligen Krieg (S. 65–74), sind von den Übersetzerinnen, M. Nallino bzw. B. Scarcia Amoretti, ausführlich kommentiert worden, bei anderen Texten fehlt dagegen jegliche Erläuterung und jeglicher Hinweis auf die neuere Literatur. So wird die sogenannte Chronik von Cambridge in Amaris Übersetzung des arabischen Textes vorgestellt, obwohl Stasolla im Vorspann zu diesem Abschnitt richtig bemerkt, daß die Chronik, aus dem Griechischen ins Arabische übersetzt worden sei. Zwei Redaktionen des griechischen Originaltextes wurden bereits 1890 von Cozza-Luzi zusammen mit dem arabischen Text veröffentlicht; die Herausgeberin hat jedoch diese Ausgabe nicht zu eventuellen Korrekturen herangezogen. Deshalb bleibt es z. B. bei Amaris alter Erklärung des Namens von al-Būlītī, der 884/85 die bei der Eroberung von Syrakus gefangenen Christen freikaufte, als βουλευτής, decurione (S. 174), obwohl in beiden griechischen Redaktionen der Name übereinstimmend mit πολίτης angegeben wird, der nach der Pariser Handschrift Strateges gewesen sein soll (Cronaca siculo-saracena di Cambridge con doppio testo greco, edd. G. Cozza-Luzi e B. Lagumina, Palermo 1890, S. 34, 104). Abgesehen von derartigen methodischen Mängeln ist Stasollas kleine Anthologie eine durchaus anregende Lektüre.

Vera von Falkenhausen

---

Eduard Hlawitschka, Zu den Grundlagen des Aufstiegs der Karolinger. Beschäftigung mit zwei Büchern von Matthias Werner, Rheinische Vierteljahrsblätter 49 (1985) S. 1–61, spricht sich gegen die These Werners (vgl. DA 37, 376 f. und DA 40, 677 f.) aus, die sogenannte Hugobert-Irmina-Sippe sei in einen Adelskreis um Irmina von Oeren, einen um Adela von Pfalz und die Familie Plektruds, der Gemahlin Pippins des Mittleren, aufzuspalten: Irmina war vielmehr Mutter der Geschwister Adela und Plektrud; zu den Geschwistern zählt auch Bertrada d. Ä., die Großmutter von Pippins d. J. Frau Bertrada d. J. Die Verbindung mit der Familie Plektruds habe nach dem Scheitern Grimoalds I. zu den wichtigen Voraussetzungen für den Wiederaufstieg der Pippiniden gehört.

E.-D. H.

---

Rudolf M. Kloss, Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Darmstadt 1980, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, X und 171 S., 8 Taf., DM 50. – Aus dem Forschungs- und Lehrbetrieb der ma. und neuzeitlichen